

# Amts- und Anzeigeblatt

## für den Amtsgerichtsbezirk Eibenstock und dessen Umgebung

Bezugspreis vierteljährl. M. 1.50 einschließlich des „Illustrierten Unterhaltungsblatts“ und der humoristischen Beilage „Seifenblasen“ in der Expedition, bei unseren Boten sowie bei allen Reichspostanstalten.

Tel.-Nr.: Amtsblatt.

Drucker und Verleger: Emil Hannebohn, verantwortl. Redakteur: Ernst Lindemann, beide Eibenstock.

Erscheint täglich abends mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage für den folgenden Tag. Einzelpreis: die kleinstmögliche Seite 12 Pfennige. Im amtlichen Teile die gespaltene Seite 30 Pfennige.

Fernsprecher Nr. 210.

Tageblatt für Eibenstock, Carlsfeld, Hundshübel, Neuheide, Oberstühengrün, Schönheide, Schönheiderhammer, Sosa, Unterstühengrün, Wildenthal usw.

M 105.

Freitag, den 8. Mai

1914.

In Wiesa (Amtshauptmannschaft Flöha) ist die Maul- und Klauenseuche ausbrechen.

Dresden, am 6. Mai 1914.

### Ministerium des Innern.

Im Handels-Register ist heute auf Blatt 300 — Stadtbegirkt —

(Firma: Gebr. Heymann in Eibenstock)

das Erlöschene der Prokura des Kaufmanns Albert Karl Hugo Petrowski in Eibenstock eingetragen worden.

Eibenstock, den 7. Mai 1914.

### Königliches Amtsgericht.

### Tagesgeschichte.

#### Deutschland.

Der deutsche Kronprinz und sein englisches Regiment. Der deutsche Militärtatze in London, Major Renner, begab sich Mittwoch früh nach Aldershot, um dem Königlich großbritannischen Husarenregiment, dessen Chef der deutsche Kronprinz ist, ein großes Ölgemälde, das den Kronprinzen in der Uniform des Regiments darstellt, zu überreichen.

Berlangerung eines Luftschiffstreuzers. Die Berlangerung des Luftschiffstreuzes „Sachsen“, der bisher in Hamburg stationiert war, ist auf der Luftschiffwerft Potsdam vollendet worden. Das Luftschiff führte am Mittwoch seine erste Probefahrt aus.

Direktionsitzung des Hansabundes. Am 19. Mai findet in Berlin unter Vorsitz des Präsidenten des Hansabundes, Herrn Geheimrat Professor Dr. Rieger, eine Sitzung des Direktoriums des Hansabundes statt. Auf der Tagesordnung stehen u. a. Referate über die Entwicklung des Hansabundes in den fünf Jahren seines Bestehens, über die Verstärkung des Einflusses von Gewerbe, Handel und Industrie im Reichstag, Berichte über die Gewerbeordnungs-Novelle, den Jugendabzugsgesetz-Entwurf, die Novelle zum preuß. Kommunalabgabengesetz-Entwurf und den „lückenlosen Zolltarif“. Ferner soll über Formalien beraten werden, so über Zuwaahlen zum Direktorium u. Gesamtausschuss Abhaltung einer Hansa-Woche usw. Referenten sind die Geschäftsführer des Hansabundes, Assessor Dr. Kleefeld und Abgeordneter von Riehthofen, ferner Dr. Stresemann und Obermeister Kneiss.

Ein „deutscher“ Bischof. Bischof Benzler von Meß hat, wie die „Tägl. Rundschau“ erfährt, mehrfach die Geistlichen, die sich bei ihm in deutscher Sprache melden, gefragt, ob sie nicht wähnen, daß die offizielle Sprache der Diözese das Französische sei. Der selbe Bischof Benzler, der von Iserlohn stammt, hat es sogar einmal als schwere Beleidigung empfunden, von einem französischen Blatte als „prussia farouche“ bezeichnet zu werden. Und das müssen wir Deutschen uns ruhig von einem katholischen Prälaten gefallen lassen.

#### England.

Türkischer Besuch in Livadia. Die türkische Regierung beschloß, eine Delegation unter Führung des Großwesirs oder Enver Bei nach Livadia zu entsenden. Diesem, während des Balkankrieges unterbrochenen Besuch, legen russische Politiker besondere Bedeutung für eine türkisch-russische Annäherung bei.

#### Frankreich.

Bevorstehende Bestrafung der in Deutschland gelandeten französischen Piloten. Der Name des französischen Hauptmanns, der kürzlich in St. Marie-aux-Chênes auf deutschem Boden landete und dann wieder nach Frankreich zurückkehrte, ist Baragoff. Das Kriegsministerium hat von dem Kommandeur des 6. Armeekorps einen genauen Bericht verlangt. Dem „Petit Parisien“ zufolge wird Hauptmann Baragoff bestrobt werden, weil er vor Ankunft der deutschen Behörden davongeschlagen sei, und zwar voraussichtlich strenger, als der kürzlich wegen des gleichen Verhaltens mit 15 Tagen Stubenarrest bestraft wurde.

#### Vom Ballon.

Grausige Zustände in Albanien. Der

albanischen Regierung sind drahilose Nachrichten zugegangen, wonach in Harmora südöstlich von Tepekeni 200 moslemische Albaner, die vor den Epizooten nicht geflüchtet waren, gefangen genommen und in das benachbarte Dorf Stodra geschleppt worden sind. Dort seien sie in die orthodoxe Kirche gebracht und sämlich gefeuert worden. Die Kirche sei dann in Brand gesteckt worden. Albanische Gendarmen, die zwei Tage später Skodra besetzten, hätten ihre verlohten Leichname gefunden. — Nach Meldungen aus Kastoria haben die bei Erschla fämpfenden Epizooten sich mit den Aufständischen des Bezirks Koriza vereinigt u. marschierten nunmehr gemeinsam auf Koriza. Das epizootische Komitee in Saloniki fordert Aerzte, Apotheker u. Verpflegungsmaterial auf, sich freiwillig zu melden. Nordwestlich von Dibra haben die serbische Truppen abteilungen die albanische Grenze überschritten und auf albanischem Gebiet einen Höhenrücken mit Geschützen befestigt und besetzt. — In Berliner politischen Kreisen geht man auf Grund der letzten Meldungen über die Vorgänge in Südalbanien die Besorgnis, daß auch die Spannung zwischen Griechenland und der Türkei sich erheblich verschärft. Wie verlautet, hat diese Spannung schon jetzt einen bedenklichen Grad angenommen.

#### Amerika.

Die Situation in Mexiko. General Huerta teilte dem Kriegsamt der Vereinigten Staaten mit, er müsse einen Teil seiner Truppen, um das Detachement bei der Wasserstation vor der Vernichtung durch die Mexikaner zu schützen, neun Meilen vorschicken. Die Flotte landete in Veracruz bisher 15 Geschütze. Es wird jetzt von dort gemeldet, Huerta und seine Familie seien nach Salina Cruz (am Stillen Ozean) abgereist, doch handelt es sich voreilig um ein unbestätigtes Gerücht. — Die Belte in Mexiko wurden instruiert, falls sie gefährdet seien, deutschen Schutz aufzusuchen. Englisches Forderung an Haiti. Der diplomatische Vertreter Englands hat der Regierung von Haiti ein Ultimatum überreicht, in dem die Zahlung einer Entschädigungssumme von 62 000 Dollars an einen britischen Staatsangehörigen für die Zerstörung einer Sägemühle während der Leconte-Revolution gefordert wird. Die in dem Ultimatum gestellte Zahlungsfrist war auf Mittwoch abend 6 Uhr festgesetzt.

#### Örtliche und sächsische Nachrichten.

Eibenstock, 7. Mai. Im Jahresbericht der Handelskammer Plauen für das Jahr 1913 heißt es u. a.: In der Herstellung der von einigen Eibenstocker Fabrikanten als Spezialität auf der Handstickmaschine gefertigten Stoffe für Blusen und Kleider nahm das Berichtsjahr einen recht schlechten Verlauf. Nur für Deutschland konnten einige Aufträge erzielt werden. Die Eibenstocker Lohnmaschinenfabrik für die Kleiderstoffweberei von Glashau, Meernane usw. war ebenfalls sehr undefinierbar beschäftigt. Immerhin war der Geschäftsgang in der Lohnhandmaschinenfabrik noch etwas besser als in der Lohnschiffchenmaschinenfabrik. Die in Eibenstock mit der Handtamburine in Handtäschlingstisch tamburierten Tücher aus Wolle und Baumwolle hatten im Berichtsjahr überhaupt keinen Absatz zu verzeichnen. — Etwas günstiger gestaltete sich demgegenüber die Nachfrage nach handtamburierten Lederstückstüppen und -Roben in weiß und crème. Als Abholgebiet kam nur England in Frage. Lederstückstüppen blieben jedoch von der Mode zugunsten der seidenen, gestickten und gewebten Schals vernachlässigt. In der Eibenstocker Lohnmaschinenfabrik gestalteten sich die Verhältnisse ebenso ungünstig wie in der Lohnhandmaschinenfabrik.

Eibenstock, 7. Mai. Herr Gärtnermeister Frisch hat an sämtliche nächsthäufige Konfirmationen un-

Die Dienststellen des Stadtrates bleiben wegen vorzunehmender Reinigung Montag, den 11. und Dienstag, den 12. Mai 1914 geschlossen.

Das Standesamt nimmt Anmeldungen von Geburts- und Sterbefällen vormittags von 8—9 Uhr entgegen.

Das Schauamt ist an beiden Tagen nachmittags von 5—6 Uhr geöffnet.

Stadtrat Eibenstock, den 23. April 1914.

Eingegangen sind:

a) vom Gesetz- und Verordnungsblatt für das Königreich Sachsen die Nummern 8 bis mit 25 vom Jahre 1914,  
b) vom Reichsgesetzblatt die Nummern 14 bis mit 20 vom Jahre 1914.

Die Gesetzblätter, deren Inhalt aus dem im Aushangsausdruck des Rathauses befindlichen Anschlag ersichtlich ist, liegen 14 Tage lang zur Einsicht an Ratsstelle aus.

Stadtrat Eibenstock, am 6. Mai 1914.

erer Bürgerschule je 1 Murthensteckling als Geschenk überwiesen, um die Kinder zur Blumenpflege anzuregen. Herr Schuldirektor Pegold gestaltete die Übergabe dieser sinnigen Gabe zu einer kleinen, schlichten Feier für die beteiligten Mädchen, an der leider Herr Frischke nicht teilnehmen konnte. Die Turnhalle mit dem mehr als 90 Pflänzchen, die in sachgemäß hergestellte Erdmischung eingeplant, mit tierlicher roter Manschette geschmückt, in langer Reihe aufgestellt waren, und mit den lieblichen Mädchenblumen als Blütegegenden davor: Welch' ein freundliches Bild! Herr Schuldirektor Pegold verglich in seiner Ansprache die Pflänzchen mit pflegebedürftigen Kindlein und legte sie den Konfirmandinen warm ans Herz. Den in Wort und Blick zum Ausdruck gebrachten Dank wolle er an Herrn Frischke übermitteln, den Dank durch die Tat würden die Kinder durch aufmerksame Pflege und Beobachtung der Stöckchen beweisen und daß dies geschehen, in einer kurz vor Ötern zu veranstaltenden Schau zeigen können. Je 1 Pflänzchen wurde den Klassen Ia und Ib zu gemeinsamer Pflege im Schulzimmer überwiesen. Herrn Frischke sei auch an dieser Stelle der wärmste Dank der Konfirmandinnen und der Schule ausgesprochen!

Sosa, 5. Mai. In der Generalversammlung des Königlich Sächsischen Militärvereins wurde beschlossen, das erste am 6. und 7. Juni in Johanngeorgenstadt stattfindende Grenz-Veteranenfest möglichst zahlreich zu besuchen. Den Veteranen soll freie Fahrt aus der Vereinsstraße gewährt werden. Der in den letzten Jahren am Geburtstage des Königs abgehaltene Stiftungsball soll diesesmal ausfallen. An seine Stelle tritt ein geselliges Beisammensein der Mitglieder am 24. d. M. abends 8 Uhr im Vereinslokale. Am 25. Mai morgens findet Revue statt. Um 8½ Uhr versammelt sich der Verein zur Archenparade.

Dresden, 6. Mai. Am Dienstag nachmittag gegen 5 Uhr wurde in dem Scholadengeschäft von Richard Selbmann, Baugasse 31 ein schwerer Raub anfall verübt. Ein junger Mann trat in den Laden und wollte Schokolade kaufen. Die Verkäuferin Marie Starke, die sich allein im Laden befand, war gerade im Begriffe das Verlangte einzupacken, als der junge Mann sie mit einem Stein mehrmals auf den Kopf schlug. Als die Starke laut um Hilfe schrie, erging der Attentäter die Flucht. Nachbarn und Passanten nahmen sich des blutüberströmten und zu Tode erschrockenen Mädchens an, andere nahmen sofort die Verfolgung des Verbrechers auf. Hinten im Hof stand man ihn unter einer Rute eines dortigen Möbellagers versteckt. Von einem geholten Gendarmen wurde er festgenommen und zur Polizeiwache auf die Louisestraße gebracht, wo seine Personen festgestellt wurden.

Leipzig, 7. Mai. Gestern mittag hand, wie schon kurz im Depeschenteil der gestrigen Nummer gemeldet, in Anwesenheit des Königs Friedrich August v. Sachsen, des Prinzenpaars Johann Georg sowie der Sparten der staatlichen und städtischen Behörden und einer großen Anzahl von Vertretern der Kunst und Wissenschaft die feierliche Eröffnung der internationalen Ausstellung für Buchgewerbe und Graphik statt. Der König war mit dem Prinzenpaar um 11 Uhr im Sonderzug aus Dresden eingetroffen und begab sich zu Wagen nach dem Ausstellungsgelände, wo die hohen Herrschaften vor der Festhalle von dem Direktorium der Ausstellung empfangen und in die Halle geleitet wurden. Nachdem die Einleitungsrede verlesen war, hielt der Präsident der Ausstellung Dr. Böllmann die Festrede, worauf auf Befehl des Königs durch den Staatskommissar Kreishauptmann von Burgsdorff die Ausstellung für eröffnet erklärt wurde. Es folgte dann ein Rundgang durch die Ausstellung. Abends findet im Königlichen Schloss ein Festmahl statt, zu dem zahlreiche Einladungen ergangen sind.

Leipzig, 6. Mai. Bei den Baggerarbeiten der

Leipziger Westendbaugesellschaft wurde ein 1<sup>1</sup>/2 Meter langer Stoffzahn eines Mannmutes gefunden.

Mittweida, 6. Mai. Einen unterirdischen Gang hat man beim Ausbauen der Grundmauern gelegentlich des Wiederaufbaus der abgebrannten Markseite entdeckt. Der etwa mannshohe Gang, von der der nach der Zimmerstraße zu gelegenen Seite des Cydamschen Grundstücks seinen Eingang gehabt hat, reicht etwa 15 Meter weit bis unter den jetzigen Bürgersteig des Marktes, wo er je eine Abzweigung nach der Freiberger und der Rochlitzer Straße hat.

Zwickau, 5. Mai. Strafkammer III. Eine Anzahl Diebstähle, außerdem Hausrückschlund u. Sachbeschädigung fielen 1. dem Aufpasser O. J., 2. dem Aufpasser E. L., 3. dem Aufpasser G. R., 4. dem Handarbeiter H. St. u. 5. dem Handarbeiter A. G. aus Eibenstock zur Last. Als Geschädigte kamen verschiedene Gewerbetreibende aus Eibenstock in Frage. Die Angeklagten erhielten unter Auferlegung der Kosten folgende Strafen: J. 3 Monate 1 Woche Gefängnis, L. 3 Monate 1 Woche Gefängnis, R. 4 Monate Gefängnis, St. der rückfällig ist, 8 Monate Gefängnis und G. 6 Wochen 3 Tage Gefängnis. Die ersten 4 erhielten je 2 Monate Untersuchungshaft angerechnet, während die Strafe G. s vollständig als verhübt erachtet wurde.

Aue, 6. Mai. Der einmalige außerordentliche Wehrbeitrag wird hier die Summe von rund 300 000 Mark erreichen.

Aue, 6. Mai. Bei der Erzgebirgischen Kraft-Omnibus-Bahngesellschaft ist aus dem letzten Betriebsjahr ein Minderertrag von 7500 M. zu beobachten. An dieser Deckung sind die in Frage kommenden Gemeinden nach Maßgabe ihrer Garantiezumüme wie folgt beteiligt: Aue 1390,65 M., Annaberg 1378,66 M., Buchholz 689 M., Ehrenfriedersdorf 332 M., Geyer 456 M., Hartmannsdorf 461 M., Löbnitz 519 M., Neustadt 350 M., Schneeberg 646 M., Thum 296 M., Zschörlau 326 M. und Zwönitz 250 M.

18. Sitzung 5. Klasse 165. Königl. Sächs. Landes-Lotterie

gezogen am 5. Mai 1914.

5000 M. auf Nr. 57642. 3000 M. auf Nr. 18881 28804 27272 32660 37904 88328 45228 49142 49765 40812 52181 57528 78830 81267 59673 26452 107676 107584. 2000 M. auf Nr. 1968 5797 8518 17121 23490 25157 29071 33881 85874 47551 56011 65962 70020 70299 74020 77087 52088 80196 85729 87428 94226 95277 105521 107200.

1000 M. auf Nr. 2028 2546 2828 5466 6047 6825 6848 9460 10484 11334 12610 12758 18648 18645 20807 21458 26167 80388 30881 30628 81991 82126 83708 83924 83570 42803 44498 47428 49278 49980 52415 53279 68081 58488 64714 70088 72970 74014 76420 75687 81732 82928 84845 85210 85878 89146 90588 91415 95168 99097 101127 102211 104841 104441 104686 106225 107242.

500 M. auf Nr. 540 1892 15444 21489 22861 24225 26112 30827 37092 38812 38995 42998 44476 45869 46444 51090 51960 52662 54672 60645 63045 63528 68011 68085 70002 74761 77156 80198 88206 85284 85768 90248 93445 98017 98671 101077 102081 102851 104591 105012 107681 109480.

Sitzung des Bezirksausschusses der Königl. Amtshauptmannschaft Schwarzenberg

am 5. Mai 1914.

In der heute unter dem Vorsitz des Hrn. Amtshauptmanns Dr. Wimmer abgehaltenen Sitzung des Bezirksausschusses fand eine reichhaltige Tagesordnung Erledigung; 45 Beratungsgegenstände lagen vor. Genehmigt wurden: 1. das Ortsgesetz über die Anstellungen, Dienste, Gehalts- und Bevölkerungsverhältnisse der Gemeindebeamten in Beiersfeld, 2. das Regulativ für den Gebammendbezirk Niederschlema über die Entschädigung der dafelbst angestellten Bezirksbeamten bei Umgehung ihrer Hilfsstellen, 3. das Ortsgesetz über das Tragen der Leichen in Neuwerk, 4. die vom Gemeinderat zu Martersbach beschlossene Verhängung der Armenklasse mit der Gemeindelasse dafelbst, 5. das allgemeine Ortsgesetz für Carlisle mit Weiterbildung, 6. die vom Gemeinderat zu Oberaßfeld beschlossene Neufestlegung des Gehaltes des dortigen Gemeindeworstandes, 7. das Gesuch des Schankwirts Julius Schöller in Zschörlau um Erlaubnis zum Betriebe der Schankwirtschaft, einschl. des Brannweinschanks, und zum Bierhause, in einem anstelle der abgebrannten Schankwirtschaft „Bierhalle“ dafelbst zu errichtenden Gebäude sowie das Gesuch um Genehmigung zum Krippenzeichen vor dems., 8. das Gesuch des Hrd. Bruno Illing in Sosa um Erlaubnis zum Betriebe der Gastwirtschaft, einschl. des Brannweinschanks, zur Abhaltung öffentlicher Tanzvergnügen sowie zum Auswählen und Krippenzeichen für das Grundstück Nr. 63 dafelbst (Schlösschenhaus), 9. das Gesuch des Gastwirts Albin Clemens Lohschmidt in Alberoda um Erlaubnis zum Betriebe der Gastwirtschaft mit Brannweinschank, zum Abhalten öffentlicher Tanzvergnügen sowie zum Krippenzeichen für das Grundstück Nr. 70 dafelbst (Dürre Henne), 10. das Gesuch der Direktion des Königlichen Blaufärbereiwerks Oberschlema um nachträgliche Genehmigung zur Erhöhung des auf ihrem in Abteilung 43 des Großpöhlauer Staatsforstreviers in den Pöhlbach eingebauten Betriebswehr aufgebrachten beweglichen Wehraufstages von 23 auf 50 cm, 12. das Gesuch der Schneeberger Ultramarinfabrik in Schindlersdorf um Genehmigung zum Einbau einer regelbaren Franzisturbine anstelle der alten Turbine.

Zu den beabsichtigten Bergliederung der Grundstücke Bl. 4 und 5 des Grundbuchs für Langenbach und Bl. 24 des Grundbuchs für Schönheide wurde — bei leichten Abweichungen — eine Konsolidationsbeschränkung — Dispensation erteilt.

Die Gesuche des Franziskus Reiter in Eibenstock um Erlaubnis zum Weinhandel im Gebäude Nr. 397 in Schönheide und des Gastwirts Bruno Debore in Beiersfeld um Genehmigung zur Veranstaltung von Singspielen, Gesangs- und delikatorischen Vorträgen sowie zur Abhaltung nicht-öffentlicher Lärme in seinem Gasthofgebäude Nr. 52N dafelbst (Erzgebirgischer Hof) wurden abgelehnt.

Dem Frauenverein zu Carlisle wurde zur Abhaltung eines Kursus für häusliche Krankenpflege eine Beihilfe aus der Amtshauptmanns Deamerung-Stiftung bewilligt; ferner erhielten eine Anzahl siebziger Klöppelschülerinnen Geldprämien aus Bezirksmitteln zugesprochen, und der Gemeinde Schönheide wurden die Kosten, die ihr durch die dortige Lungensfürststelle im Jahre 1913 entstanden sind, gewährt.

Vom gegenwärtigen Vermögensstand der Dr. Arthur Giese-Stiftung, insbesondere davon, daß Unterstützungsgefüsse im laufenden Jahre nicht eingegangen sind, nahm der Bezirksausschuss Kenntnis; er stimmte auch der von der Königl. Amtshauptmannschaft vorgeschlagenen Verteilung der Staatsbeihilfen für Gemeinden zu, die Geisteskranken in Landesanstalten untergebracht haben.

Weiter nahm er die Wahl eines Sachverständigen für die staatliche Schlachtviehversicherung und Schägers bei Entschädigungen für Viehverluste durch Seuchen vor (anstelle des verstorbenen Gütsbesitzers Emil Groß in Niederschlema tritt der Gütsbesitzer Hermann Gustav Günther dafelbst). Der Bezirksausschuss nahm auch von einem Vermächtnis des früheren Höfchenspieler Adolf Landvoigt in Dresden Kenntnis, monach dem Bezirk 15 000 M. für Unterstützungswecke überwiesen werden.

Einem Einwohner des Bezirks unterlagte er die gewerbsmäßige Versorgung fremder Rechtsangelegenheiten. Schließlich sah er eine Anzahl auf den Neubau der Bezirksanstalt bezüglicher Beschlüsse.

### Sächsischer Landtag.

Dresden, 6. Mai. Erste Kammer. Kammerherr Dr. Saarec v. Saare-Dahlen erstattet zunächst den Bericht über Kap. 59d des ordentl. Gesetzes zu Zwecken der staatlichen und anderer gewerblichen Schulen, landwirtschaftlichen und Handelsschulen im allgemeinen sowie über eine hierzu eingegangene Petition des Gemeinderats zu Copitz. Die Deputation beantragt, das Kap. nach der Vorlage in Übereinstimmung mit der II. Kammer zu erledigen und die Petition auf sich beruhigen zu lassen. Das Kapitel wird antragsgemäß erledigt. Eine Anzahl von Kapiteln des Rechenschaftsberichts für 1910/11 passiert ohne Debatte. Nächste Sitzung morgen vormittag 11 Uhr. Schluss 12<sup>1</sup>/<sub>2</sub> Uhr.

Dresden, 6. Mai. Zweite Kammer. Vizepräsident Oppiz teilt mit: Die heutige Tagesordnung sei die längste der gegenwärtigen Session. Gleichwohl sei es erwünscht, sie noch heute zu erledigen. Er bittet deshalb die Redner sich möglichst kurz zu fassen. Auf der Tagesordnung stehen mehrere Eisenbahnangelegenheiten. Die Petition des Gemeinderats zu Gornsdorf um Veränderung der Unterführung der Dorfchaussee an der Kreuzung mit der Eisenbahnlinie Chemnitz-Aue-Adorf bei Station 237 plus 46 wird der Reg. Staatsregierung zur Kenntnisnahme überwiesen. Eine längere Debatte entspannt sich über die Petitionen der Stadträte zu Schneeberg und Reußtal und der umliegenden Gemeinden um Errichtung einer Eisenbahn von Schneeberg-Reußtal nach Rodewisch, bezl. Eich oder Auerbach mit Anschluß nach Plauen i. B. Abg. Bleher bittet, die Petition der Regierung zur Erwägung zu überweisen. Abg. Bauer (Nat.) tritt für die Wünsche der Petenten ein. Vor allem seien die Städte Schneeberg und Reußtal in ihrer Entwicklung gehemmt, weil dort der Verkehr infolge des Endpunktes der Bahn stöde. Das Haus beschließt die Petitionen um Errichtung einer Eisenbahn von Schneeberg über Rodewisch nach Eich zum Anschluß nach Plauen i. B. der Regierung zur Erwägung zu überweisen. Debattlos beschloß sodann die Kammer, die

Petitionen der städtischen Kollegien zu

Eibenstock und Reichenbach usw. um Errichtung einer normalspurigen Eisenbahn von Reichenbach i. B. nach Eibenstock und Johanngeorgenstadt mit Fortsetzung nach der Landesgrenze der Regierung im Hinblick auf eine zu erreichende Eisenbahnlinie vom Erzgebirge nach dem Vogtland als Material zu überweisen. Der Abgeordnete Bauer (Nat.) befürwortete die Petition. Abg. Dr. Merzel (Nat.) bemerkte gelegentlich der Beratung einer anderen Eisenbahnanlegenheit, daß die Fahrt von Berlin nach München auf der sächsischen Linie Leipzig-Hof zwei Stunden länger dauere, als auf der preußischen Linie. Einmal führen die preußischen Züge schneller, dann aber würden auch auf der bayerischen Strecke die Züge von Preußen rascher gefahren, als die von Sachsen. Es wäre eine dankbare Aufgabe für den sächsischen Gesandten in Bayern, die Bundesbrüder zu veranlassen, auch die Züge, die über Leipzig-Hof gehen, etwas rascher fahren zu lassen. Sachsen müsse aus wirtschaftlichen Gründen den Konkurrenzkampf mit Preußen aufnehmen. Der Präsident des Reichseisenbahnamtes habe erst kürzlich die sächsische Eisenbahnlinie Leipzig-Hof als weniger leistungsfähig hingestellt. Das werde ein Schlaglicht auf die Berliner Ansichten. Preußen habe uns auch den ganzen Verkehr Berlin-Wien abgenommen. Die Strecke über Schlesien sei über 100 Kilometer länger und doch jenen die Fahrpreise die gleichen, wie über Sachsen. Ein solches Verfahren stehe im Widerspruch zu Art. 42 der Reichsverfassung, denn Preußen fahre 100 Kilometer umsonst, um die Güter und Personen um Sachsen herumzufahren. Man dürfe sich nicht willens der tollen preußischen Konkurrenz beugen. Ein Eisenbahnkrieg sei das nicht, aber unter Umständen liege hier ein absichtliches Umfahren Sachens vor, und im gewöhnlichen Leben nenne man das unlauteren Wettkampf. Es sei dringend notwendig, daß auf der Linie Leipzig-Hof der Oberbau verbessert würde. Eine Reihe weiterer Petitionen, Eisenbahnen betr., werden teils debattlos oder nach unerheblicher Debatte der Regierung teils zur Kenntnisnahme, teils zur Erwägung überwiesen. Nächste Sitzung Freitag vormittag 1<sup>1</sup>/<sub>2</sub> 10 Uhr.

### Deutscher Reichstag.

250. Sitzung vom 6. Mai 1914.

Die heutige Beratung des Militäretats im Reichstag brachte zum Schluß eine Erinnerung an die Zabern-Debatten. Zunächst polemisierte der Konzervative Rogalla v. Bieberstein gegen die Sozialdemokratie, während der Fortschritts-Müller-Weininger eine Reihe von Beschwerden gegen die Militärverwaltung vorbringen hatte. Er klage über die Zurückziehung der bürgerlichen Offiziere, über Soldatenmisshandlungen u. die Allmacht des Militärbürokrats. Der Reichsparteileiter Hegenbarth sprach dem Kriegsminister den Dank seiner Partei aus, der Abg. Werner-Hersfeld (Dt. v. B.) wandte sich gegen die Werbungen der Fremdenlegion. Nach ihm ergriff der Kriegsminister das Wort, um zu

nächst zu erklären, daß der Kampf gegen die Soldatenmisshandlungen in der Armee energisch geführt werde. Dann wandte er sich der Vorschrift über den Waffengebrauch des Militärs zu. Es sei Sache des einzelnen Militärbefehlshabers, im gegebenen Falle zu beurteilen, ob die Bedingungen der Vorschrift vorliegen. Jeder Befehl, Politik in die Armee zu tragen, werde entschieden abgewehrt werden. Zwischen Sanitätsoffizieren und anderen Offizieren gäbe es in sozialer Beziehung keinen Unterschied. Eine Reihe persönlicher Bemerkungen schließt sich an die Debatte an, die Sitzung schließt um 7<sup>1</sup>/<sub>2</sub> Uhr. Auf der Tagesordnung der morgigen Sitzung, die um 2 Uhr beginnt, steht Fortsetzung des Militäretats sowie der Antrag Speck über die Nichtpensionierung der Zuwendungen an soldatenreiche Familien, sowie die Beoldungsansprüche.

### Aus der Zeit der Befreiungskriege.

8. Mai 1814. Über die in Paris herrschenden Zustände, die ganz wesentlich anders in Wirklichkeit waren, als die Monarchen annahmen, schreibt Gneisenau, der scharfe Beobachter, an Clausewitz: „Unsere Armeen entfernen sich täglich mehr, während hier immer französische Truppen ankommen. Durch die Belagerungen der abgetretenen Festungen werden selbige sich noch immer vermehren. Es befinden sich in diesem Augenblick hier über 6000 unangestellte französische Offiziere, deren Insolenz täglich sichtbar wird. Pamphlets verbreiten sich, die Napoleon zu rechtfertigen suchen. Auch, es scheint mir viel Stoff vorhanden zu sein, wenn einige Verwogene das entzündbare und treulose Volk in Bewegung setzen wollen. Dabei leben wir in der leichtsinnigsten Sorglosigkeit. Keine Befehle für solche Fälle, nicht einmal Sammelplätze sind gegeben. Die Truppen liegen in Kasernen zerstreut umher, Kavallerie ist nicht vorhanden, Artillerie ist nicht aufgestanden, die Offiziere sind in Bergungen umher zerstreut. Es kann uns wirklich einmal ein Schimpf und selbst unserer Sache ein großes Unglück begegnen.“ Aus dieser Schilderung geht hervor, daß der Boden für Napoleons Rückkehr wohl vorbereitet war.

### Der Deutsch-Dänische Krieg.

8. Mai 1864. Von der zu Rendsburg abgehaltenen Landesversammlung, an der sich mehr als 50 000 Personen beteiligten, wurden folgende Resolutionen gelesen: „Wir halten an unserem guten Recht unerschütterlich fest. Getrennt von Dänemark wollen wir ein freies Schleswig-Holstein unter unserem angestammten Friedrich IX.“ „Wir fordern, daß den Vertretern des Landes Gelegenheit gegeben werde, für dieses unser Recht unerlässlich Zeugnis abzulegen und sind entschlossen, für unser Recht, für welches wir schon einmal in Waffen standen, unser Lebtes einzusehen.“

### Nebers Jahr!

Roman von Baronin G. v. Schlippenbach.

(Fortsetzung).

„Genug, Arnold, Marien!“ rief Frau von Lindner und schloß das Instrument. „Sie dürfen sich nicht ermüden, Kindchen, noch ehe der Ball angeht.“

Mütterlich streicht die weiche Frauenhand über das Haar des Mädchens.

Marie ist auf einen Sessel gesunken, und ihre großen Augen leuchten.

„Das war lustig,“ sagte sie, „ich wollte, Sie kämen zum Ball, Herr von Lindner.“

Er beugt sich über sie; sein hübsches Gesicht lacht.

„Ich wollte, ich könnte es,“ gibt er zu, „dann müßten Sie mir aber zuerst Ihre Tanzfarbe geben, damit ich mir recht viele Tänze sichere. Was meinen Sie dazu? Drei Walzer, den Cotillon! Natürlich müßte ich auch Ihr Tischherr sein. Anders tue ich es nicht.“

„Sie sind aber unbescheiden!“

„Bin ich das? Nun, ich erinnere mich unseres Lämmerhüpfens, da war es so, wie ich es heute haben möchte.“

Die Uhr schlug die achte Stunde; Marie sprang vom Stuhl auf.

„Schon so spät!“ rief sie, „ich muß fort!“

Sie verabschiedete sich eilig. Arnold begleitete sie auf den Flur hinaus.

Sein eben noch heiteres Gesicht war ernst geworden.

„Wie finden Sie Anna?“ fragte er besorgt.

„O, nicht kränker. Ich hoffe, Sie machen sich keine Sorge um sie.“

„Doch; dieser kurze Husten gefällt mir nicht, und sie fiebert alle Tage. Sie müßte mit der Mutter in ein Bad.“

Er seufzte.

„Leider ist dies ausgeschlossen.“

Mit einem Händedeck verabschiedete er sich.

Um acht Uhr war Bothmar zu seiner Braut gekommen. Er hatte ihr einen herrlichen Strauß aus weißen Rosen und Wirtzenzweigen gebracht. Wie gebendet stand er vor der königlichen Erscheinung Olga. Weiße Seide floß an ihr hinunter. Ihre tabelllose, hohe Gestalt, die ganze holde, mädchenhafte Erscheinung, der klassisch schöne Kopf — all dies bezauberte den Mann. Mit heißer Leidenschaft umarmte und küßte er sie. Seine Lippen lagen fest und festzergreifend auf ihrem blühenden Mund. Und wieder fühlte sie sich wie von einer fengenden Flamme umloht. Berührte neigte sie das Haupt wie eine zarte Blume, die von zu glühender Sonne weiß und kraftlos wird. Als er aber ihre weißen Arme lösen wollte, stieß ihn Olga fast rauh zurück. Sie zitterte.

„Läß das,“ sagte sie zurückweisend, „vergiss dich nicht!“

Er lachte zynisch.

„Aber, Liebchen, du bist doch meine Braut,“ sagte er.

„Darum eben sollst du mich schonen.“ „Schonen?“ wiederholte er. „Fühlst du nicht, wie heiß ich dich liebe? Bald bist du ganz mein! Mein Weib, mein Eigentum!“

Tränen traten in ihre Augen.

„Du mußt nicht so wild sein,“ bat sie, „das stößt mich ab, Lothar.“

„Ich bin kein zarter Minnesänger, bin ein Mensch mit heißem Blut,“ grollte er und wandte sich zornend ab.

Eine lange Pause. Dann legte Olga bittend die Hand auf seine Schulter.

„Lothar, sei nicht böse.“

Ihre Stimme über einen Zauber auf ihn aus. Wie lieb sie da vor ihm steht mit diesem halb schünen, halb stehenden Blick in den großen Augen! Es will ihn wieder übermannen, aber er beherrscht sich und drückt leise einen Kuß auf die kleine Hand.

„Du hast deinen Schmuck vergessen,“ bemerkte er, als sie die Begriff stand, in die oberen Räume zu gehen.

„Ich möchte ihn heute nicht anlegen, Lothar. Läß mich so, wie ich bin.“

„Nein, das geht nicht, Liebchen, es würde die Eltern fränken; und wirklich, es sieht armselig aus, wenn du weder die Spangen noch das Collier trägst. Vergiß nicht, daß du die Braut eines reichen Mannes bist, der auf deine Toilette Gewicht legt. Wo ist der Schmuck? Gib ihn her.“

Sie muß gehorchen, denn sie weiß, daß er herrisch seinen Willen durchsetzt, daß er keinen Widerspruch erträgt. Und als er das kostbare Geschmeide ihr anlegt, hat sie das Gefühl, als seien es Ketten, die sie trägt, die sie seiner Willkür anheimgeben. Liebt sie ihn denn wirklich? Ist das Liebe — dieses Gefühl aus Bangigkeit und Herzlosigkeit gemischt, das sie eben wieder deutlich empfindet?

Lothar betrachtet sie kritisch. Dann kniet er vorsichtig vor ihr nieder, und ihre Hände ergreifen, sagt er:

„Olga, du mußt mich lieben, wie ich es will. Du hast so große Macht über mich! Dir zuliebe will ich ein besserer Mensch werden, dir zuliebe kann ich alles! Nur stoß mich nicht zurück! Sei gut zu mir, wie der kleine Engel, der dem Irrrenden den rechten Weg weist.“

Sie streicht sein schweres Haar aus der Stirn. Leise spricht sie zu ihm und hebt ihn auf; sie schmiegt sich in seinen Arm.

„Ja,“ denkt sie, „ich liebe ihn; ich will ihm das werden, was er von mir hofft.“

Der große Saal im Hause des reichen Bankiers ist um die neunte Stunde voll besetzt. — Heerbachs treten in eine neue, ihnen bisher fremde Gesellschaft. Die Freunde und Bekannten des Hausherrn und seiner Frau gehören der Industrie- und Finanzwelt an. Überall schimmert das Bestreben zu glänzen durch Gespräch und Auftreten hervor. Die überladenen Toiletten der Damen, die übermäßige Anwendung des Schmucks, dabei die oft laute Art des Benehmens stehen gegen Frau von Heerbachs wahrhaft vornehme Erscheinung ab. In ihrem hellgrauen Seidenkleid mit einer tödlichen gelblichen Spitzengarnitur, einem Erbstück ihrer Mutter, sieht Elisabeth von Heerbach durch und durch kein aus. Mit gesellschaftlicher Gewandtheit findet sie sich in liebenswürdigster Weise in dem ihr fernliegenden Milieu zurecht. Sie hört anscheinend mit Interesse auf die Reden der Damen, die sie umgeben, unterhält sich mit den Herren und schreitet am Arme des Bankiers Ehlinger, den sie um einen halben Kopf überragt, in den herrlich dekolletierten Speisesaal. Das Heim des reichen Mannes zeigt sich heute in vollstem Glanze.

„Wir können es ja.“

Diese Worte glaubt Heerbach überall zu lesen, und seine Frau gewinnt denselben Eindruck von der ganzen prächtigen Ausmachung, den ausgeresenen kulinarischen Genüssen und dem französischen Seit, der in Strömen fließt. Dabei ist Ehlinger ein Gemisch von kriechender Unsicherheit den neuen Verwandten des Sohnes gegenüber und von sich überhebendem Prozentum. Der kleine, dicke Mann kann seine Herkunft nicht verleugnen, als Sohn eines armen Kleinhändlers in Polen, wo er die ersten zwanzig Jahre seines Lebens in dem dunklen Lädchen verbrachte.

„Lothar ist doch anders,“ denkt Heerbach, „ein Kavalier gegen den Vater.“

Marie amüsiert sich herrlich. Ihr Tischherr ist ein stolzer junger Kaufmann, ein Neffe des Bankiers. In ihrer unberührten Frische findet sich das kaum erwachsene Mädchen schnell in die Scherze und lustigen Falzauer ihrer Nachbarn. Freilich wäre es netter, wenn

ein anderer neben ihr säße, — jener im grau-grünen Jägerkleid, der Spiele und Jugendsfreund.

Wilhelm Ehlinger und seine Frau halten die Gäste unterhalten. Mit heimlichem Neid betrachtet die kleine runderliche Gertrud, des ältesten Sohnes Gattin, die Erscheinung der zukünftigen Schwägerin, die, von den Herren bewundert, in türkischer Ruhe das anmutige Haupt neigt und sich sicher und fein benimmt. Allerdings gesteht es sich Frau Gertrud ein, daß sie die zweite Rolle spielt. Das ist sie nicht gewöhnt, sie, die einzige Tochter des reichen Kölner Fabrikanten, diejenige, nach der sich in X. alles richtet, die den Ton angibt, die schönsten Toiletten trägt, die feinsten Gesellschaften gibt. Etwas wie Erbitterung wallt in dem kleinlichen Herzen der eitlen Frau empor gegen diese „Bettelspringessin“, wie sie Olga nennt. Was ist sie? Ein Mädchen ohne Geld! Weiter nichts! Die Gelegenheit, sich Fräulein von Heerbach gegenüber geltend zu machen, wird sich finden, die soll ihr nicht entgehen.

Es werden verschiedene Reben bei Tisch gehalten. Mehr oder weniger verherrlichen sie den Glanz des reichen Hauses, das goldene Kalb wird angebetet.

In schlichten, aber formvollen Worten spricht auch der Regierungsrat von Heerbach zu der Familie, in die sein Kind treten soll.

Der Ball nimmt seinen Verlauf. Die Töne der Regimentskapelle dringen durch die geöffneten Fenster bis in die Wohnung der Lindners. Das junge, fröhliche Mädchen liegt mit schwer atmender Brust da, und am Pianino lehnt die Gestalt Arnolds und blickt zu dem festlichen Hause hinüber.

Nun rollen die Wagen fort, die Gesellschaft geht auseinander.

Schon schleicht der erste graue Tagesschimmer durch die Straßen. Berlin erwacht.

(Fortsetzung folgt.)

### Bermischte Nachrichten.

Selbstmordversuch aus Furcht vor der Ehe. Auf dem Sportplatz der Hochschulen am Großen Stern im Grunewald bei Berlin schoß sich Dienstag abend der 30 Jahre alte Monteur Michael Badke aus Berlin eine Revolverkugel in die rechte Schläfe. Er wurde sterbend ins Krankenhaus gebracht. Badke wollte sich am nächsten Sonnabend verheiraten und hat die Tat aus Furcht vor der Ehe begangen.

Diebstahl im Archiv der Republik Andorra. Wie die Blätter aus Madrid melden, ist ein Diebstahl in dem Archiv der Republik Andorra begangen worden. Die Diebe beschädigten sich einer großen Anzahl wichtiger Dokumente und einer geringen Summe waren Gelde. Es wurden sofort Nachforschungen ange stellt, doch gelang es bisher nicht, eine bestimmte Spur aufzufinden. Der Diebstahl ereignete in Madrid großes Aufsehen.

Ein brennender Dampfer. Bei Sattle Island ist ein englischer Transportdampfer „Columbian“ brennend aufgefunden worden. Es gelang, ein Rettungsboot mit 13 Insassen aufzufischen, ein anderes wird noch gesucht.

### Chemnitzer Marktpreise

vom 6. Mai 1914.

	Wheat, fremde Sorten	10 M. 65 Pf. 11 M. 65 Pf.	Bar 50 kg	100000 kg	Preisänderungen v. 1. Mai 1914
„ Sachsischer	70-78 kg	9 - 15	9 - 16		
	73-78 kg	9 - 10	10 - 15		
Roggen, sächsischer	8 - 15	8 - 15			
„ preußischer	8 - 10	8 - 15			
Gehölzroggen, sächs., besch.	6 - 10	7 - 25			
Roggen, fremder	9 -	9 - 25			
Gerste, fremde, sächsische	-	-			
Butter, sächsischer	5 - 8	7 - 30			
Hafer, sächsischer	8 - 15	8 - 50			
„ beregetz, alt u. neu	8 - 10	7 - 10			
„ breitflügler	8 - 15	8 - 65			
„ neuer	-	-			
australischer	-	-			
Erdbeeren, Kast.	10 - 50	11 - 25			
Butter, Käse- und Butter-	8 - 10	10 - 25			
Butter	3 - 40	3 - 90			
„ gebündelt	3 - 90	4 - 40			
Stroh, Siegeldreifach	2 - 10	2 - 30			
„ Ratschnedreifach	1 - 40	1 - 70			
Zuckerrüben	1 -	1 - 50			
Kartoffeln, indische	10 -	14 -			
„ ausländische	-	-			
Butter	-	3 -	für 1 kg		
Gefell-Austrieb — Stück	-	-	" 1 Stück		

### Wettervorhersage für den 8. Mai 1914.

Westwind, wolig, Temperaturrückgang, zeitweise Niederschlag. Niederschlag in Eisenstadt, gemessen am 7. Mai, früh 7 Uhr 6,2 mm + 6,2 l auf 1 qm Bodenfläche.

### Bremdenliste.

Übernachtet haben im

Rathaus: Paul Schäfer, Chauffeur, Plauen. Theodor Voigt, Am. Leipzig. William Egip, Am. Chemnitz. Reichardt, Bonndirektor, Chemnitz. Georg Schlem, Am. Leipzig. Herm. Wenning, Am. Erfurt. Oskar Schmidt, Am. Dresden. Otto Nestler, Am. Böhmisch-Mährisch Weißeritz. Wilhelm Berger, Am. Hamburg. Minna Höber, Hellende, Dresden.

Stadt Leipzig: C. Niemisch, Am. Chemnitz. Albert Beikler, Am. Leipzig. Bruno Wolff, Am. Döbeln. Rich. Wunner, Am. Chemnitz. Ernst Hermann, Am. Reichendorf i. S. Paul Nitsch, Am. Gera.

### Neueste Nachrichten.

Leipzig, 7. Mai. König Friedrich August, der gestern zur Eröffnung der Buchgewerbeausstellung hier weilte, ist nachts 1.10 Uhr nach Tarvis zur Auerhahnjagd abgereist.

Berlin, 7. Mai. Das Plenum des Reichstages wird zwar, wie die „Tägl. Rundschau“ hört, in der zweiten Lesung die Besoldungsnovelle, die von der Regierung als unannehbar verworfen wurde, annehmen, aber nur, um damit vor allem Land und Volk eine Erklärung der Regierung im Reichstage zu veranlassen, durch die dann der selbst für blöde Augen erkennbare Grund für das Umsfallen zwischen der zweiten und dritten Lesung erziehlich ist.

Breslau, 7. Mai. Die Breslauer Kreishauptmann trat mit großer Mehrheit für die Verleihung des Kirchenwahlrechts an selbständige Frauen ein. Auch der Präsidialrat Dr. Schimmelpfennig unterstützte den Antrag.

Prag, 7. Mai. Die Blätter melden, daß Kaiser Wilhelm im Laufe dieses Monats auf Schloss Konopiště zum Besuch des Erzherzogs Franz Ferdinand eintreffen wird. Die Arbeiten zum Empfang des deutschen Kaisers im Schloß und im Garten sind bereits in Angrippe genommen.

Paris, 7. Mai. Aus Toul wird gemeldet: Gestern hatte sich der ehemalige Magistratsbeamte Joissé vor der Strafammer zu verantworten, weil er vor einigen Wochen am Fenster seiner Wohnung eine deutsche Fahne befestigt und hierdurch Ruhestörungen veranlaßt hatte. Das Urteil wird erst in den nächsten Tagen gesprochen werden.

Paris, 7. Mai. Einer der französischen Oberbefehlshaber in Marokko, General Bouraud, beabsichtigt jetzt, nachdem er bereits einen großen Erfolg gegen die aufständischen Marokkaner davongetragen hat, einen entscheidenden Schlag gegen die Rebellen zu führen. Nach Blättermeldungen ist der General entschlossen, in den nächsten Tagen Taza im Sturm zu nehmen, unterstützt von mehreren Kolonnen, die von Norden einen Vorstoß gegen die Stadt unternehmen sollen.

Paris, 7. Mai. Dem „Temps“ wird von seinem Korrespondenten aus New York gemeldet, daß aus Veracruz eingetroffene Nachrichten von geheimnisvollen Vorgängen zu berichten wissen, die auf einem im Hafen liegenden fremden Kriegsschiff getroffen werden. Wie es heißt, sollen diese dazu dienen; eine hohe mexikanische Persönlichkeit einzuschiffen, und zwar soll es sich um Huerta selbst handeln, der mit General Planchet die Flucht ergreifen will. (Da die Nachricht aus New York stammt, muß man einen Teil der selben selbstverständlich auf das Conto der Phantasie buchen, zumal auch noch keinerlei Bestätigung der New Yorker Meldung von der Abdankung Huertas eingetroffen ist).

New York, 7. Mai. Hier werden jetzt Einzelheiten über den Brand des Dampfers „Columbian“ bekannt. Nach den letzten Meldungen sind zwei Boote aufgefischt und deren Mannschaft gerettet worden, während das dritte Boot mit 19 Mann noch vermisst wird. Kapitän Miller von dem Kunard-dampfer „Franconia“ sandte einen drahtlosen Bericht, in dem er mitteilt, daß er von dem deutschen Dampfer „Seydlitz“ benachrichtigt wurde, daß die „Columbian“ sich westlich von Cap Race brennend befindet. Die „Franconia“ traf am Montag nachmittag 3 Uhr an der Unglücksstelle ein und nahm ein Rettungsboot, in dem sich 14 Mann befanden, auf. Einer von den 14 Geretteten war bereits gestorben.

Canada-Pacific-Akt.	193,25
Sächs. Webstuhlfabrik (Schönheit) 192,75	
Industrie-Aktien.	
Deutsch-Luxemb. Bergwerks-Ges.	122,63
Wanderer-Werke	368,80
Chemnitzer Aktien-Spinnerei	-
Chemn. Werkzeugmasch. (Zimmerm.) 59,-	
Sächsische Maschinenfabrik	101,-
Bochumer Elektro-Öl-Werke	145,50
Große Leipziger Straßenbahn	88,28
Leipziger Baumwollspinnerei	236,50
Hansadampfschiffahrt-Ges.	260,50
Plauener Tüll- und Gard.-A.	93,-
Phönix	227,10
Hamburg-Amerika Paketfahrt	27,90
Plauener Spitzen	82,-
Gelenkirchener Berwerk-Akt.	17,40
Sächs. Kammgarnspinn. (Solbrig)	91,25
Vogtländische Tüllfabrik	161,80
Reichsbank.	
Diskont für Wechsel	4 %
Freudner Gas-motoren (Hille)	121,25
Zinsfuß für Lombard	8 %

### Kursbericht vom 6. Mai 1914. Mitteldeutsche Privat-Bank, Aktiengesellschaft. Abteilung Eisenstadt.

% Deutsche Fonds.	2½% Dresdner Stadtanl. von 1905	85,-	4 Pr. Bod.-Or.-Akt.-B.-Pfibr. ser. 28	94,50	Dresdner Bank	180,-	Canada-Pacific-Akt.	193,25
5 Reichsanleihe	78,16	106,20	4 Leipz. Hypoth.-Bank Ser. 15	95,10	Sächsische Bank	149,25	Sächs. Webstuhlfabrik (Schönheit) 192,75	
5 " "	87,-	4 Magdeburger Stadtanl. von 1906	96,40	4 Schwarzb. Hyp.-B.-Pfibr. S				

## Boranzeige.

# Kalitzki's 68 Pf.-Haushaltwoche

## beginnt Sonnabend, den 9. Mai.

### Zur ges. Beachtung!

Wir bringen hiermit wiederholt in Erinnerung, daß **Inserate** für die am Abend auszugebende Nummer spätestens vormittags 10 Uhr abgegeben werden müssen. Größere **Inserate** und insbesondere Geschäftsempfehlungen bitten wir schon am vorhergehenden Tage einzusenden, denn je zeitiger wir dieselben erhalten, umso mehr Sorgfalt kann auf wirkungsvolle Ausstattung derselben verwardt werden.

Im Interesse der rechtzeitigen Fertigstellung der Zeitung bitten wir um ges. Beachtung des Vorstehenden.

Expedition des Amtsblattes.

**Henkel's**  
Bleich-Soda  
für alle  
Küchengeräte

### Versteigerung.

Montag, den 11. Mai a. c., 1/2 12 Uhr vorm., sollen im Hotel "Reichshof" hier drei Anteile der Eibenstocker Grundstücks-Gesellschaft m. b. H. unter den im Termin bekannt zu gebenden Bedingungen freiwillig versteigert werden durch

Dr. Melhsner.

### Das muß ich wissen!

Von den verschiedensten Seiten werden unserer Bevölkerung unter dem Namen Kaffee, Espresso angeboten, die einen Labetrunk abgeben, weder Herz noch Nieren, noch sonst etwas angreifen sollen, aber wohl selten diesen Anforderungen entsprechen. Dabei wählt bei uns eine Pflanze, der jahnhundertelang eine große Heilkraft zugesprochen, die dann vergessen, sogar angefeindet wurde, aus deren Wurzeln sich ein treffliches, kaffeartiges Getränk herstellen läßt. Dies ist die blausternige Wegewarte, die Eichorie!

Was sagen nun die neuesten wissenschaftlichen Forschungen über den Genuss von Eichorien???

Ein Auszug aus einer Reihe Gutachten hochangesehener deutscher Professoren sagt wörtlich:

"Es ergibt sich mit voller Sicherheit, daß der Eichorienkaffee nicht nur ein gesundheitlich unschädliches Genussmittel ist, sondern in mehrfacher Weise die Verdauungsorgane direkt günstig zu beeinflussen und schädliche Därhungs- und Fäulnisvorgänge im Magen und Darmkanal zu unterdrücken und ihr Auftreten zu verhindern imstande ist."

Eichorien ist heute, in Folge verbesserter Herstellung, auch ganz etwas anderes, als was Eichorien früher war!

Unser Tafel-Eichorien in Würfeln ist der beste, ist unübertroffen in Güte; 1 Tafel hat 50 Würfel und kostet 10 Pf.; 1 Würfel, aufgekocht, gibt eine große Tasse eines schmackhaften, für Erwachsene, wie Kinder, sehr köstlichen, auch wohlfeilen Getränkes.

Unser Eichorien ist ebenfalls vorzüglich als Kaffeezusatz!

**Dommerich & Co., Magdeburg - Budau,**  
**Unter-Eichorien-Fabrik.**

**Schöne Halbtage**  
mit Vorsaal und Balkon per 1. Juli  
zu vermieten.  
Paul Urlass, Bismarckstr. 55.

Junger Mann sucht per 1. Juni  
einfach möbliertes  
**Zimmer**  
mögl. mit Mittagstisch ev. Pension.  
Off. erb. u. M. 77 an d. Exp. d. Bl.

Druck und Verlag von Emil Hannebohn in Eibenstock.

**Metallbetten** an Private.  
Katalog frei.  
Sohlenmatratzen, Kinderbetten.  
Eisenmöbelfabrik, Fuß i. Thür.

**Gin Sticker**  
gesucht oder Maschine zu verpachten  
Magazinstr. 6.

**Zollinhaltserklärungen**  
empfiehlt **Emil Hannebohn.**

### Bienenhonig

(gar. rein),  
Blütenhonig, Erdhonig, Zuderhonig,  
Blauenmenmus, verschiedene  
Marmeladen empfiehlt  
Herm. Seifert, Bergstr.

### Udhr. Lpn

Freitag, den 8. ds. Ms., nach  
der Uebung Versammlung wegen  
der Hauptversammlung des Landes-  
verbands in Leipzig. Ausflug.  
Vollzähliges Ertheilen erwartet  
Der Vorstand.

### Rgl. Sächs.

### Militärverein "Germania".

Heute Donnerstag, den 7. ds.,  
abends 9 Uhr  
Monatsversammlung  
in Mittelbachs Restaurant bei Kame-  
rad Müller. Um vollzähliges Erthei-  
len erachtet Der Vorstand.

### Blaukreuzverein.

Freitag abend 1/2 9 Uhr Ver-  
sammlung im Gemeinschaftssaal.  
Jedermann herzlich eingeladen.

### 2fach 6/4

zu kaufen gesucht. Offert. m. Preis  
und Nummer erbittet  
Hermann Schröder,  
Monteur,  
Schneberg i. S.

für die uns anlässlich unserer  
Silber-Hochzeit in so überaus  
reichem Maße dargebrachten  
Gratulationen und Geschenke  
sagen wir hierdurch allen unten  
herzlichsten Dank.

Otto Baumann und Frau  
geb. Müller.



### Brauer- und Mälzer-Lehrling

von Brauerei in der Umgegend gesucht. Schriftliche Offerten sind unter  
G. H. in der Exp. ds. Bl. niedergzulegen.

### Patentanwaltsbüro Sack, Leipzig

Patentanwälte: Ing. O. Sack. Dr. Ing. F. Spielmann.

### Dringend empfehlenswert

zum sofortigen Gebrauch ist der seit 42 Jahren rühmlich  
bekannte rheinische

### Trauben-Brust-Saft

des gerichtlich anerkannten Erfinders W. H. Bickenhei-  
mer in Mainz allen denjenigen aufz warten, welche von Husten, Heiserkeit, Verschleimung, Hals-  
und Brustschmerzen, Lungenschwäche, Keus- u. Stich-  
husten etc. befallen sind. Dieses hochköstliche, leicht ver-  
dauliche Präparat (ein Krautauszug aus edelsten Wein-  
trauben) braucht nur in geringen Gaben genommen zu werden. Kosten ganz minimal. — Als rein diätetisches  
Genuss-, Nähr- und Krautmittel nimmt der auch  
ärztlich empfohlene rheinische Trauben-Brust-  
Saft unter allen ähnlichen Präparaten den ersten Rang  
ein und ist deshalb auch Kindern zur Kräftigung, ebenso  
Rekonvaleszenten etc. zu empfehlen. & Flasche 1, 1/2, u. 3 Dfl.  
in Eibenstock bei

Emil Hannebohn.

für  
Bezug  
des „  
humor  
Eppe

3  
D

I  
Freiheit

Donne  
schmüll  
wurden  
Baden,  
sangen  
Regen  
höchste  
Am Pe  
Großh  
genda  
lenbur  
Prinze  
reiste.

z u m  
Häute  
ihm sei  
Heranz  
ganger  
seien i  
Vorste  
glieder  
dass d  
Protes  
famer

Aufe  
sab-L  
aus B  
Regier  
nende  
neue S  
tungsl  
erlaub  
wie d  
wird,  
gen P

Aus G  
gef De  
guter  
das Fr  
träge  
Fürste

Wie d  
Öfen  
und d  
ungar  
gen m  
alle b

die Ep  
ein U  
für di  
stroph  
alban  
sche B